

# 2. SINFONIE KONZERT

am Mittwoch, dem 24. Oktober 1928, abends 8 Uhr  
in großen Saale des „Gewerbehauses“, Ostraallee

## REIHENFOLGE:

### **Sinfonie C-dur**

(Jupiter) K. V. Nr. 551 . **Mozart**

Allegro vivace

Andante cantabile

Menuetto. Allegro

Finale. Allegro molto

### **Phantasie für Violine**

und Orchester (Werk 24) . **Suk**

Erstaufführung

PAUSE

### **Sinfonie VII C-dur. Schubert**

I. Andante ma non troppo. Allegro

II. Andante con moto

III. Scherzo. Allegro vivace

IV. Allegro vivace

Orchester:

Dresdner Philharmonie

Solist:

Stefan Frenkel (Violine)

Leitung: Eduard Mörike



# Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

**Mittwoch, 14. November 1928**

**Händel:** Concerto grosso Nr. 12

**Beethoven:** Klavier-Konzert  
Es-dur

Solist: Karol Szreter

**Bruckner:** 7. Sinfonie

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der  
Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

**Mittwoch, 28. November 1928**

**Operetten - Abend**

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der  
Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf  
nichtaufgerufene Mitglieder zu  
M. 1.50 nur an der Abendkasse.  
Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.—  
bei F. Ries (Seestraße 21) und an  
der Abendkasse. / Die Konzertgut-  
scheine haben in den ersten drei  
Konzerten noch Gültigkeit. / Mit-  
glieder, Studenten, Schüler höherer  
Lehranstalten, Jugendbünde und  
Reichswehrangehörige erhalten ge-  
gen Ausweis an der Abendkasse  
Galeriestehplätze für M. —.75.



# Erläuterungen:

---

## **Jupiter-Sinfonie C-dur von Wolfgang Amadeus Mozart**

Im Sommer 1788, innerhalb weniger als zwei Monaten, schrieb Mozart (1756—91) das berühmte Sinfonie-Dreigestirn: die Sinfonien Es-dur, g-moll und C-dur. Es sind die bedeutendsten und zugleich letzten sinfonischen Werke des Meisters. Die heute erklingende C-dur-(Jupiter-)Sinfonie ist überhaupt der Schlußstein seines sinfonischen Schaffens. Rein formal betrachtet, ist sie ein Muster der Verschmelzung von Sinfonie und Fuge. Kontrapunktliche Künste (gleichzeitiges Erklingen mehrerer selbständiger Melodien) feiern Triumphe, und doch wird dabei der seelische Ausdruck nicht im geringsten beeinträchtigt. Der Verstand kommt durch die raffiniertesten Stimmführungen auf die gleiche Rechnung wie das Gemütsleben durch den Reichtum seelischer Werte. Beides zu verbinden, gelingt nur dem Genie. Wenn es so gemacht wird, wie in der Jupiter-Sinfonie, dann darf man von steifem kontrapunktischen Satz nicht mehr sprechen.

Der Beiname „Jupiter-Sinfonie“ soll durch den Vergleich ihrer Linienführung mit der edlen Schönheitslinie antiker Kunstwerke entstanden sein. Festlich, feierlich beginnt der erste Satz (*Allegro vivace*: lebendige Bewegung), Weichheit, Empfindsamkeit treten dann in Wechsel mit dem zunächst angeschlagenen Charakter. Der zweite Satz (*Andante cantabile*: gehend, gesangsmäßig) läßt eine der berühmten, wundervollen, ruhig-friedlichen Kantilenen Mozarts erklingen, umspielt von kleinem neckischen Zierat, unterbrochen auch einmal von einer düsteren Episode. Die Chromatik (Melodie aus Halbtönen aufgebaut) des ersten Menuettabschnittes gibt diesem Tanzsatz etwas sehr Weiches, Gemütvolles, während das Mittelstück (Trio) mit seinen bewegten Achteln an den Humor Haydns erinnert. Das kernig gesunde Finale (Schlußsatz) mit seinem Überreichtum an Melodien wird durch die berühmte Tripelfuge gekrönt. (Verarbeitung nicht nur eines, sondern dreier Themen nach den bei den Fugen geltenden Regeln der Nachahmung.)

## **Phantasie für Violine von Josef Suk**

Josef Suk, geb. 1874 in Krecovice (Tschechoslowakei), war Schüler Anton Dworschaks und auch dessen Schwiegersohn. Er ist bekannt geworden als Sekundgeiger des weltberühmten Böhmisches Streichquartetts. Jetzt lebt er in Prag als Kompositionslehrer der Meisterklasse am Prager Konservatorium. Seine Werke zeigen eine von Dworschak bis zur freiesten Moderne gehende Entwicklung. Die größere Weichheit seines Empfindungslebens läßt die Rhythmik seiner Dworschak-Periode nicht ganz so urwüchsig und elementar sein wie bei Dworschak selbst.

Die Violinphantasie ist ein zusammenhängender Konzertsatz, der aber deutlich zahlreiche im Charakter unterschiedene Abschnitte erkennen läßt. Ein stürmisches, energisches Thema eröffnet das Werk und hat in ihm auch weiter große Bedeutung. Die ruhigen Gegensätze sind meistens schlicht und gesangvoll. Mehrmals sind Episoden heiterer Art eingeflochten.



## C-dur-Sinfonie von Franz Schubert

Franz Schubert (1797—1828) lebt nicht nur als der geniale Schöpfer von etwa 600 Liedern fort. Durch seine geradezu an's Fabelhafte grenzende Erfindungskraft sind auch alle anderen musikalischen Gattungen um unvergleichlich schöne Werke bereichert worden. Schuberts Melodien atmen beschauliche Lebensfreude, aber auch Empfindsamkeit. Das weiche Wiener Gemüt mit seiner ewigen Sehnsucht wird bei Schubert zu Klang. In seiner 8. Sinfonie h-moll (Unvollendete) gewinnt im besonderen der Ausdruck für die Sehnsucht nach Unirdischem, Jenseitigem, Metaphysischem die höchste Abklärung. Die 7. Sinfonie C-dur, entstanden 1828, ist vielleicht noch als um einen Grad diesseitiger gerichtet zu bezeichnen. Aber sie enthält doch Partien, die auch dem härtesten Gemüt Schauer der Wehmut und Innigkeit erwecken müssen. Schubert ist Expressionist im wahrsten Sinne des Wortes: Kündler bis dahin noch nicht ausgesprochener, allergeheimster Regungen der Seele. Das Erstaunlichste dabei ist, daß er diesen Ausdruck in volkstümlich einfachster Form findet.

Schubert hat keine Aufführung der C-dur-Sinfonie erlebt. Schumann ist später Entdecker des Werkes gewesen und ist begeistert für das „himmlisch lange“ Werk eingetreten. Die Länge der Sinfonie wird heute, wo Bruckner und Mahler die Hörer an Stundenwerke gewöhnt haben, nicht mehr empfunden, zumal ja melodische Herrlichkeiten in solcher Zahl in der melodiearmen Gegenwart wie Erlösung wirken müssen.

**Erster Satz:** Andante (gehend). Ein romantisches Thema in den Waldhörnern leitet ein; ein ritterliches, stolzes Thema und ein weiches, empfindsames werden im Allegro (rasch) dann verarbeitet.

**Zweiter Satz:** Andante con moto (beseelt, gehend). Ein echt Schubertsches Marschthema, zuerst von den Oboen angestimmt, macht in seiner sinfonischen Ausspinnung den wesentlichen Inhalt aus. Sinfoniesatz im Marschrhythmus.

**Dritter Satz:** Scherzo, Allegro vivace (heiter, lebendig). Übermütiges Poltern der Streicher; ein freundliches Tanzthema und im Trio (Mittelteil) wehmütige Schwärmerie, die an's Herz greift.

**Vierter Satz:** Finale, Allegro vivace (lebendiges Schlußstück). Munteres und lustiges, freudiges, festliches Drängen ohne Ende. Ein Bild von Lebensfülle.

Dr. Kreisler